

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

und ein schweres Geschütz und ein Minenwerfer auf 20 Meter kamen. Der Angriffsflügel der 4. Armee war mit rund 960 Geschützen fast ebenso reichlich ausgestattet. Die gewaltige Artilleriemasse konnte aber doch nicht ausreichen, um — wie geplant — stellenweise bis zu acht Kilometer Tiefe alle deutschen Stellungen sturmreif zu machen.

An Luftstreitkräften verfügten die Heeresgruppe Durchbruch und der Angriffsflügel der 4. Armee über etwa zwei Drittel der gesamten französischen Frontverbände mit etwa 1000 Flugzeugen<sup>1)</sup>.

## C. Der französische Durchbruchsangriff am 16./17. April und die anschließenden Kämpfe.

Beilagen 13—17.

### I. Kampfgelände und Vergleich der Streitkräfte.

Der Teil der deutschen Front, den General Nivelle für den Hauptdurchbruchstoß gewählt hatte, bot in seiner westlichen Hälfte ein *Angriffsfeld*, das zu den schwierigsten der ganzen Westfront gerechnet werden konnte. Hier war ein eigenartiges, durch scharf in die Hochfläche eingeschnittene, steilwandige Täler und Schluchten zerklüftetes Gelände in einer Tiefenausdehnung von acht bis zehn Kilometern zu durchschreiten. Von Vailly am Nordrand des Aisne-Tals über Chavonne—Soupire und weiter durch Schluchten und über Höhenrücken hinauffletternd, erreichte die vorderste deutsche Verteidigungslinie bei Cerny en Laonnois den ausgeprägtesten der schmalen, nur stellenweise eine größere Breite annehmenden Landrücken, auf dem von Laffaux her, an Fort Malmaison vorbei, zur Hurtebise-Ferme der „Chemin des Dames“ läuft, der dem ganzen Schlachtfelde den Namen gab. Ihm folgte die deutsche Stellung über Hurtebise-Ferme hinaus bis zu seinem gleichfalls scharf abfallenden Ende bei Craonne. Etwa zwei Kilometer weiter nördlich fließt in einer breiteren, aber durchweg sumpfigen Talsenke die Ailette nach Westen zur Dife. Hinter der Ailette wiederholt sich noch zweimal der Wechsel, zwischen steil aufsteigenden Landrücken und scharf eingeschnittenen Senken in ostwestlicher Richtung verlaufend. Auf den hohen Landrücken lagen die rückwärtigen deutschen Stellungen. Die zahlreichen in den weichen Stein getriebenen Gänge und ausgedehnten natürlichen Höhlen gewährten dem Verteidiger gute und oft völlig schußsichere Unterkünfte. Die Steilhänge waren meist von dichtem Unterholz bedeckt, das sie selbst für Infanterie schwer gangbar machte. Dieses Gelände selbst gegen einen völlig niedergekämpften Verteidiger mit der Schnelligkeit von 100 Meter in drei

<sup>1)</sup> Vgl. S. 180.